

Kraftvolles Klangbad im Kupferhaus

Puchheimer Jugendkammerorchester reißt Publikum zu Begeisterung hin

Planegg – Anne Gürtler, Vorsitzende des Kulturfördervereins Würmtal, gratulierte soeben zum Muttertag. Im Parkett des Planegger Kupferhauses saßen zahlreiche Familien, was bei anspruchsvollen Klassik-Konzerten eher eine Ausnahme darstellt. Auf der Bühne hatten 25 Streicher des Puchheimer Jugendkammerorchesters (PJKO) Platz genommen. Sie sind erst 11 bis 17 Jahre alt, haben aber unter der herausragenden fachpädagogischen Anleitung von Peter Michielsen und Simone Burger-Michielsen bereits ein Qualitätsniveau erreicht, das die überregionalen Auszeichnungen nur noch so purzeln lässt (wir berichteten). Dass dafür auch der Einsatz vieler Mütter (und Väter) notwendig war, ließ die Moderatorin nicht unerwähnt.

Differenziertes Zusammenspiel

Das Gesamtchester eröffnete sein kraftvolles Klangbad mit dem festlich-quicklebendigen Kopfsatz der klassizistischen Streicherserenade op. 48 von Pjotr Tschaikowsky und zeigte unter dem Dirigat von Michielsen sein erstaunlich differenziertes und präzises Zusammenspiel.

Die folgenden Beiträge des abwechslungsreichen Programms waren zwei Quartett-



Brillanter Klang: Das Puchheimer Jugendkammerorchester ist preisgekrönt, es begeisterte im Kraillinger Kupferhaus.

Besetzungen aus den Reihen der Orchestermitglieder gewidmet, die soeben beim Landeswettbewerb von „Jugend musiziert“ erste Preise erzielt hatten. Markant artikulierte das erste Ensemble mit sattem Strich die atonale Harmonik und archaische Rhythmik von Sergej Prokofjews Allegro sostenuto aus dem Streichquartett von 1941. Die zweite Gruppe faszinierte die Zuhörenden mit Dimitri Schostakowitschs neckisch-burlesker Pizzikato-Pol-

ka, worauf ein Orchestermitglied passend zum Konzerttermin Heinrich Heines tief sinniges Sonett „An meine Mutter“ vortrug.

Hörerlebnis besonderer Art

Danach gehörte der Klangraum einem Hörerlebnis von ganz besonderer Art. Der erst 17 Jahre junge Anton Carus, Schüler des Ehepaars Michielsen, mehrere Jahre Konzertmeister

des Puchheimer Jugendkammerorchesters und heute Student bei Julia Fischer an der Münchner Musikhochschule, hatte seine Stradivari-Geige mitgebracht und verzauberte als Solist mit Franz Schuberts himmlischem Rondo A-Dur ohne Dirigent in ebenso feinfühligem wie ausdrucksstarkem Dialog mit seinen jugendlichen Orchesterkollegen. Sein intensiver, brillanter Klang und seine geschmeidige Virtuosität rissen das Publikum zu langen Be-

geisterungsstürmen hin.

Als intimste Besetzung überzeugten nach der Pause zwei 16-jährige rhythmisch prägnant und klanglich kontrastreich mit einem kraftvoll tänzerischen Duo des griechischen Komponisten Iannis Xenakis aus dem Jahr 1952, ehe nochmals der Dichter Heinrich Heine zu Wort kam.

Unglaubliches Durchschnittsalter

Intensive Zärtlichkeit verströmte danach ein junges, schon preisgekröntes Streichquartett im unglaublichen Durchschnittsalter von 14 Jahren mit der Romanze aus dem Streichquartett Es-Dur von Fanny Hensel, jener im Kulturbetrieb völlig unterrepräsentierten genialen Schwester von Felix Mendelssohn.

Für den Abschlussrahmen sorgte wieder das Gesamtchester, erst elegisch-geheimnisvoll, dann spritzig-energieversprühend mit dem Finale von Tschaikowskys Streicherserenade. Das hingerissene Publikum verlangte zwei Zugaben, bei denen Michielsen mit Werken von Jean Sibelius und Astor Piazzolla einen weiteren Beweis für die stilistische Breite des PJKO lieferte. Um solchen Hörerlebnis fortzusetzen, sei auf die Webseite www.pjko.info verwiesen. **THOMAS SCHAFFERT**